



Der neue Vorstand des VLF Hofgeismar (v.l.): Jürgen Düster, Joachim Wetekam, Tanja Müller, Gerda Werner, Bianca Jahnke, Jana Opfermann, Stefan Herbold, Doris Sebering, Ottmar Rudert. Foto: Ulrich Stahl

## Landwirte wählen neuen Vorstand beim VLF Hofgeismar

VLF-Fortbildungsveranstaltungen gut besucht

Rundum zufriedene Gesichter gab es bei der Mitgliederversammlung des Vereins für landwirtschaftliche Fortbildung (VLF) Hofgeismar. Dem VLF, dessen Mitglieder sich im Wesentlichen aus den ehemaligen Schülern der damaligen Landwirtschaftsschule in Hofgeismar rekrutieren, ist es gelungen, neue und teilweise jüngere Mitglieder in seinen Vorstand zu wählen.

Erfreut stellte der Vorsitzende Jürgen Düster bei der Mitgliederversammlung fest, dass die Mitgliederzahl trotz einiger verstorbener Mitglieder nahezu stabil geblieben ist. Dem Verein gehörten Ende des vergangenen Jahres 239 Mitglieder inklusive 19 Eheleute an. Mit der Auswahl der im vergangenen Jahr durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen habe man durchaus ins Schwarze getroffen, da diese von 267 Interessierten besucht wurden, berichtete Düster. Dabei habe sich auch die Zusammenarbeit mit den Imkern im Hinblick auf die Auswahl der Themen und deren Resonanz positiv ausgewirkt.

Der neue Vorstand wird sich laut Düster vornehmlich mit der Organisation interessanter Veranstaltungen für 2020 beschäftigen. Außerdem steht die Frage an, in welcher Form das nächste Jubiläum des VLF gefeiert werden soll. Im Jahr 2021 wird der Verein 120 Jahre alt.

In den Vorstand wurden gewählt: Vorsitzender Jürgen Düster, Hofgeismar, 2. Vorsitzender Stefan Herbold, Schöneberg, sowie als Beisitzer Gerda Werner, Hofgeismar, Tanja Müller, Haüeda, Jana Opfermann, Grebenstein, und Joachim Wetekam, Haüeda. Für die Geschäfts- und Kassenführung sind nach wie vor Jürgen Düster und Bianca Jahnke, Hofgeismar, Bedienstete des Fachbereichs Landwirtschaft des Landkreises Kassel, benannt.

Der bisherige 2. Vorsitzende Karl Israel, Friedrichsdorf, sowie Doris Sebering, Udenhausen, Ottmar Rudert, Ostheim, und Fritz Hold, Obermeiser, standen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Sebering und Rudert arbeiteten über einen sehr langen Zeitraum im Vorstand mit. Der Vorsitzende bedankte sich für deren besonderes Engagement sowie die hervorragende Zusammenarbeit.

Düster

## Saatbauverband West: Ansehen der Vermehrung stärken

Wirkstoff- und Mittelverlust Thema auf dem Saatbautag

Zur sechsten Mitgliederversammlung des Saatbauverbandes West mit anschließendem Saatbautag vergangenen Donnerstag in Mörsstadt drehte sich alles um das Thema, das Ansehen von Vermehrung und Züchtung zu stärken und deren wirtschaftliche Bedeutung herauszustellen. Zusammenhalt unter Vermehrem und Stabilität in der Branche schaffen ist weiterhin von zentraler Bedeutung innerhalb der Verbände. Seit 2014 vertritt der Verband nach Verschmelzung der regionalen Saatbauvereine Hessen, Rheinland-Pfalz, Rheinland und Westfalen-Lippe die Interessen der Landwirte mit Saatgutvermehrung im Westen.

Im Vorfeld sprach Gisela Horix von der Abteilung Weinbau, Acker- und Pflanzenbau, Grünland, Pflanzenschutz vom Landwirtschaftsministerium Rheinland-Pfalz ein Grußwort. Dabei betonte sie die wirtschaftliche Bedeutung der Züchtung und Vermehrung auch für die Gesellschaft. Es gelte, den züchterischen Fortschritt zu sichern und den Wert alter Sorten herauszustellen.

Im Anschluss stellte Vorsitzende Annette Seifert-Ruwe im Geschäftsbericht die Leistungen des Verbandes für die Mitglieder vor. Neben Planung von Veranstaltungen, Arbeitskreistreffen und die Mitarbeit in Fachausschüssen des Bundesverbandes Deutscher Saatguterzeuger (BDS), ist vor allem der Austausch und die Unterstützung von Vermehrem eine wichtige Grundlage der Verbandsarbeit. Dabei gelte es stärker, auch Rohwarenerzeuger in den Verband mit einzubinden. „Mit einer Punktlandung der Grundpreisempfehlungen der vergangenen Jahre hat der Saatbauverband seine Mitglieder über die Marktlage informiert und beraten. Daran sollten wir festhalten“, stellte sie fest. Weiter zähle auch die Teilnahme an Sorten- und Erntegesprächen zu den Aufgaben des Vorstandes, die zu einem guten Austausch innerhalb der Branche beitrage. Zum Abschluss appellierte Seifert-Ruwe nochmals an alle Vermehrer, ihre Vorhaben mit Kontrakten abzusichern.

### Vermehrung rechtssicher gestalten

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Gerhard Schilling berichtete zu aktuellen Themen des BDS. Über diese Mitglied-

schaft werden vertragliche und marktpolitische Rahmenbedingungen für die Saatgutvermehrung mitgestaltet. Weiterhin ein aktuelles Thema ist die Unterzeichnung der neuen Kombi-Vermehrungsverträge. Diese sollen Vermehrem mehr Rechtssicherheit geben und ab 2020 fester Bestandteil bei Vermehrungsvorhaben werden. Fragen und Schwierigkeiten traten in den vergangenen Monaten vor allem durch Vermehrung auf Fremdfeldern auf. Hier gelte es, eine betriebsindividuelle Vereinbarung mit dem Züchter über eine abgesicherte Dokumentation zu treffen. Rückblickend zur Vermehrungssaison 2018 beeinträchtigten schon früh Importe den inländischen Saatgutmarkt.

### Künftige Herausforderungen

Der Hype um Saatgutverknappung im Vorfeld zur Ernte befeuerte diese Problematik zusätzlich. Aus Sicht des Bundesverbandes wird die Thematik Saatgutimporte zukünftig angegangen werden müssen. Mit Blick auf die politischen Rahmenbedingungen stellte Schilling zukünftige Herausforderungen im Bereich Landwirtschaft dar. Im Pflanzenschutz schränken Wirkstoffverluste und zusätzliche Auflagen auf vorhandene Pflanzenschutzmittel, im Saatgutbereich vor allem zu Beizmitteln, die Handlungsmöglichkeiten der Landwirte ein. Der Berufsstand sei daher gefordert, sich an politische Kreise und Vertreter zu wenden, um auf die Folgen für den Pflanzenbau in Deutschland aufmerksam zu machen.

Zulassungshürden bei Pflanzenschutz- und Beizmitteln er-

fordern neue Lösungen. Vor allem für Selbstaufbereiter erschwert der Wirkstoff- und Mittelverlust sowie zusätzliche Auflagen wie der Beizgeräte-TÜV die Saatgutproduktion.

**Ungleiche Situation führt zu Unverständnis**

Zu diesem Thema startete der Saatbautag mit den Ausführungen von Dr. Jochen Schneider der Bayer CropScience GmbH zur aktuellen Situation im Pflanzenschutz. Die ungleiche Situation zu anderen EU-Staaten bei Zulassungen und Anwendungsaufgaben führen laut Schneider zu Unverständnis auf Seiten der Landwirtschaft. Bereits vorhandene Bewertungen von Wirkstoffen und Pflanzenschutzmitteln anderer EU-Staaten, würden in Deutschland unzureichend anerkannt. Neuzulassungen könnten in dem gesetzlich vorgegebenen Zeitrahmen nicht geprüft werden. Wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse würden hinterfragt und angezweifelt. Trendsetter in der Politik sind Biodiversität und Pflanzenschutzmittelverbot; Voraussetzungen, die das Wirtschaften in der Landwirtschaft erschweren, so Schneider. Mit dem Wegfall von Pflanzenschutzmitteln fehlten zunehmend Bekämpfungsmöglichkeiten von Schädlingen und Schutz vor Krankheiten für Kulturpflanzen.

Neben der Politik rückt auch die Gesellschaft immer mehr in den Fokus der Landwirtschaft. Ein weiterer Schwerpunkt waren daher die agronomischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und damit verbundene Auswirkungen auf die Fruchtfolge. Ulrich Henne, Landwirtschaftlicher Unternehmensberater aus Schleswig-Holstein, erläuterte hierzu Handlungsmöglichkeiten. Beispielsweise erfordere eine erhöhte Nitratbelastung im Grundwasser eine angepasste Fruchtfolge und ein effizientes Düngemanagement. Je nach Ertragsersparnis und Anspruch an die Nitratversorgung der Pflanze sollten hohe Restnitratgehalte im Boden nach der Ernte vermieden werden. Dabei machte Henne deutlich, dass die Rentabilität erhalten bleiben muss. Vielfältigkeit in der Fruchtfolge und eine akzeptable Erlössituation stünden sich hier gegenüber. Unter Berücksichtigung des Standortes und der Betriebsstruktur gelte es, auf angepasste Fruchtfolgen zu setzen.

Den Abschluss machten die Praxisberichte der Vermehrer Hannes Dicke-Wentrup und Dr. Axel Schreiber. Von Seiten der Rohwarenvermehrung und Selbstaufbereitung erläuterten sie kurz Herausforderungen und Schwerpunkte in den Betrieben. Fazit auch hier: Die Bedeutung der Vermehrung muss gestärkt werden. *SBV West, Mayer*

Referent teilte auch die genauen Termine und Abgabefristen der Agrarförderung mit. Möbs erläuterte den Landwirten, wie die neue Düngeverordnung ausgelegt wird, was man beachten muss oder was man bei der Düngung verbessern sollte. Außerdem ging er darauf ein, was bei der Entwicklung der N-Min-Werte und bei der Anwendung von Düngern bei Frost zu beachten ist und vor allem wann die Mittel zum Einsatz kommen dürfen.

Er zeigte auf, welche Betriebe die Stoffstrombilanz betrifft, der-

zeit hauptsächlich viehhaltende Betriebe, und was sie ab sofort alles dokumentieren müssen. Einige Betriebe müssen dieses Jahr schon die Bilanz erstellen, ansonsten drohen Ordnungswidrigkeitsverfahren. Im Anschluss an die Vorträge übernahm Rainer Cloos die Diskussionsrunde, um gemeinsam mit seinen Kollegen über die Sachverhalte mit allen Beteiligten zu sprechen. Es wurden Einzelgespräche geführt, um über betriebsindividuelle Modelle zu sprechen und Lösungen zu finden. *Cloos*

**Wie geht es weiter mit der Gemeinsamen Agrarpolitik?**

**FLV-Vortrag über Kommissionsvorschläge für GAP**

Mit ihrem Vorschlag eines neuen Umsetzungsmodells – „new delivery model“ – will die EU-Kommission ihr bisheriges Modell der Einhaltung von Vorschriften auf eine ergebnisorientierte Politik umstellen. Damit beabsichtigt sie, die Erreichung europäischer Ziele mehr in die Verantwortung der Mitgliedstaaten zu geben und gleichzeitig einen Beitrag zur Verwaltungsvereinfachung und zum Bürokratieabbau zu leisten. Über die Vorschläge zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 und den Stand der Umsetzung der Kommissionsvorschläge referierte Dr. Andreas Cromm, Referatsleiter für Nachwachsende Rohstoffe, Flächenförderung im Rahmen des EGFL, Greening, vom Hessischen Landwirtschaftsministerium beim Frankfurter Landwirtschaftlichen Verein (FLV).

Nach dem mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2021 bis 2027, dessen Entwurf seit Mai 2018 vorliegt, werden für die GAP 365 Mrd. Euro veranschlagt, was einer Kürzung um 5 Prozent nach aktuellen Preisen entspricht. Für die erste Säule, den EGFL-Fonds, sind 286 Mrd.

Euro vorgesehen, für die zweite Säule, den ELER-Fonds, 79 Mrd. Euro. Als Konsequenz für Deutschland wird derzeit von einer Kürzung der Mittel für die zweite Säule um rund 15 Prozent, für die Direktzahlungen um rund 4 Prozent ausgegangen, rechnete Cromm vor.

**„Bringen Sie Betrieb und Büro auf Vordermann“**

**Vortragsveranstaltung des VLF Wetterau**

Rund 80 Landwirte waren der Einladung zu der einer Vortragsveranstaltung des VLF Wetterau gefolgt, um sich über die neuen Aufgaben, die auf sie zukommen, zu informieren.

Die Fachreferenten des Fachdienstes Landwirtschaft des Wetteraukreises, Jannick Volz, und des Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Philipp Möbs, teilten Aktuelles zur geltenden Dokumentationspflicht mit, über die Auslegung der Dünge-VO und die Erstellung der Stoffstrombilanz, die derzeit hauptsächlich die Viehhalter betrifft. Volz zeigte den kalendarischen Ablauf der Fristen und Termine

aus Agrarförderung, Umwelt und Fachrecht auf. Unter anderem wurde über die Auflagen hinsichtlich Cross-Compliance und der damit verbundenen Termine, dem Umbruch der ÖVF-Zwischenfrüchte und über die zu beachtenden Sperrzeiten gesprochen.

Wie man eine Düngebedarfsermittlung anfertigt wurde aufgezeigt, ebenso wie die erforderlichen Nährstoffvergleiche. Der



Direktzahlungen unterliegen künftig bestimmten Auflagen, wozu beispielsweise Gewässerschutzregelungen, aber auch der Erhalt von Dauergrünland, Nährstoffnachhaltigkeit oder Fruchtwechsel zählen. *Foto: agrarfoto*